

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838

22.5.1838 (No. 141)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 141.

Dienstag, den 22. Mai

1838.

Baiern.

München, 18. Mai. Ein Zeuge der letzten Stunden des Hrn. v. Rudhart meldet in einem Briefe von Triest, der vor mir liegt: „So schmerzlich die Krankheit in den Intervallen war, so ruhig war das Ende, und was auch die Aerzte sagen mögen, der Kranke starb an Entkräftung. Mittwoch trat abwechselnd Delirium ein, was eine baldige Auflösung voraussehen ließ, da der Leidende bis jetzt auch in den gefährlichsten Krisen nie die Besinnung verloren hatte. So ging es bis gestern Morgen gegen 6 Uhr, wo er ruhig verschied. Ich schweige von der Trauer der Familie (einer Gattin und eils Kindern), die nur die Ueberzeugung tröstet, daß Rettung unmöglich war. Ganz Triest nimmt den innigsten Antheil an dem Schicksale des Mannes, dessen Name in letzter Zeit europäisch geworden, und dieser Antheil wird sich heute bei seinem Leichenbegängniß glänzend bethätigen.“

† München, 18. Mai. Miß Klara Novello hat vor ihrer Abreise von hier nach Italien von S. M. der Königin Karoline von Baiern eine werthvolle Broche erhalten. — Hr. Drouet gab gestern Abend ein zweites Konzert im kleinen Saale des k. Odeon, welches äußerst zahlreich besucht war.

Freie Stadt Frankfurt.

Frankfurt, 16. Mai. Die nahen Taunusbäder waren sicher schon ziemlich stark von Kurgästen besucht, wenn nicht die seitherige warme Witterung unfreundlich-kalter wieder Platz gemacht hätte; denn in allen Bädern des Taunus sind schon viele Wohnungen bestellt worden. Der Frost in der vorigen Woche richtete auch hier an Pflanzen, Gewächsen und am Weinstock großen Schaden an. Seit wenigen Tagen findet man hier viele Zimmer wieder geheilt. — Se. k. H. der Kurfürst von Hessen besucht jetzt von Hanau aus sehr oft unsere Stadt. Dem raschen Fortgang des Baues ihres neuen Palais dahier widmet die Gräfin von Reichenbach besonders große Aufmerksamkeit. — Dieser Tage versuchte ein Mann dahier in seiner Wohnung Feuer anzulegen, um das Haus, worin er wohnte, abzubrennen. Der Wahnsinnige soll obendrein die Absicht gehabt haben, sich zu ertränken. Durch die Magd wurde der im Entstehen begriffene Brand gelöscht und der Thäter befindet sich in den Händen der Behörde. (S. M.)

U i p p e.

Der Fürst von Lippe-Deimold hat für das Herrmannsdenkmal auf der Grotenburg 800 Thlr. unterzeichnet.

Königreich Sachsen.

○ Dresden, 17. Mai. Vom 1. bis 9. d. M. hatten wir die herrlichsten Maitage und schon jubelte man, daß endlich einmal ein Mai komme, wie er lange nicht erlebt worden sey. Bald änderte sich aber die Scene. Am 10. blies ein heftiger Nordwind uns Kälte zu, es schneite und froh Eis. Binnen 24 Stunden 18 Gr. R. Wärme und 2 Gr. Kälte, war eine selten erlebte Erscheinung. Der Frost that dem Weine und der Baumbliethe großen Schaden und noch bis heute ist es sehr kühl. — Die Struvsche Trinkanstalt wird den 28. d. eröffnet. Möge dann besseres Wetter seyn, sonst möchte sie wohl wenig Besuch erwarten dürfen. — Ihre Maj. die Königin hat uns auch verlassen und ist nach München und Tegernsee gereist. Ganz verwaist ist Pillnitz, wo nur die Prinzessinnen Auguste und Amalie nebst der Prinzessin Johann und deren Kindern weilen. — Einige Zeitungen lassen Se. Maj. den König nach Berlin reisen, wovon wir aber hier nichts wissen. Der König ist bekanntlich nach Dalmatien und kehrt unter zwei Monaten nicht zurück, wo die hohen Herrschaften Berlin wohl wieder verlassen haben werden. — Der preussische Gesandte, Hr. v. Jordan, ist noch immer nicht von Berlin zurück. Unter diesen Umständen ist es hier im Zirkel des Hofes sehr still, was jedoch in der Stadt nicht bemerkt wird, da die Zahl der Reisenden nach der sächs. Schweiz und in die böhmischen Bäder schon zuzunehmen beginnt. — Seit einigen Tagen ist das Theater am Linfschen Bade vor der Stadt eröffnet. Ein Hr. Remmert vom ständischen Theater in Gräg gibt da Gastrollen in Stücken des bekannten Raimund, worin er, wegen des uns fremden österreichischen Dialekts, viel Beifall erntet.

Leipzig, 15. Mai. (Aus einem Handelschreiben.) Ueber die Resultate unserer Jubilatemesse schon jetzt eine ausführliche Nachricht zu geben, wäre zu frühzeitig. In dessen erfährt man so viel mit Bestimmtheit, daß in Wolleutüchern sehr belangreiche Geschäfte gemacht wurden. Von dem auf 170,000 Stücke berechneten Tuch, das sich auf der Messe befand, soll der weit größere Theil verkauft worden seyn. Viel davon soll nach der Türkei gegangen seyn; allein es sind auch starke Vorräthe von derselben Waare aufgekauft worden, die, wie man hört, für die westlichen Gegenden Europas, namentlich zur Versendung nach Spanien, bestimmt sind. (S. M.)

W ü r t e m b e r g.

† Stuttgart, 20. Mai. Heute Vormittag sind

Se. Maj. der König und J. K. H. die Prinzessinnen Marie und Sophie (Töchter der verewigten Königin Katharina, geb. Großfürstin von Rußland) zu einer Zusammenkunft mit ihren erhabenen Verwandten, nebst Gefolge, nach Berlin abgereist. — Schon seit einer Reihe von Jahren feierte der hiesige Piederkranz den Todestag Schiller's (den 9. Mai) durch Gesang und Reden. Die ungünstige Witterung nöthigte diese Gesellschaft schon mehrere Male, die Feier auf einen spätern Tag zu verlegen, und dies war auch heuer wieder der Fall. Das Schillerfest war auf den gestrigen Tag verschoben worden; da es aber viel regnete und kalte Winde wehten, wurde es erst heute feierlich begangen. Die Museums-Gesellschaft räumte die Silberburg wieder zu dem Feste ein. An dem Abhange des Hügels, ungefähr in der Mitte der ganzen Befestigung, ist ein ziemlich großer, halbrunder Platz, von welchem aus man die schönste Aussicht über die Stadt und in das Thal hinab hat. Hier war eine Tribune für die Festredner und für die Sänger errichtet, geschlossen durch eine halbrunde Nische, die mit Säulen und Festons geschmackvoll verziert war. Hinter ihr erhoben sich junge Birken; in der Mitte der Tribune eine Säule, auf welcher die mit einem Lorbeerfranze gekrönte kolossale Büste Schiller's von Dannecker ruhte. Den ganzen Vormittag war der Himmel mit Wolken bedeckt; aber gegen 2 Uhr verschwanden sie, als wollte die Sonne selbst das Fest unseres großen deutschen Nationaldichters verherrlichen. Das Fest selbst begann um 3 Uhr mit der Aufführung einer von G. Schwab gedichteten und vom Hofkapellmeister Lindpaintner komponirten Kantate. Die darin vorkommende Solopartie wurde von Frau v. Knoll, Demoiselle Basse und den H. Wetter und Bezold mit der Meisterschaft vorgetragen, die man schon längst an ihnen zu bewundern gewöhnt ist, und machte einen um so ergreifenderen Eindruck, als sie zu dem schönsten und besten gehört, was Hofkapellmeister Lindpaintner je geschaffen hat. Die Wirkung der Musik wurde durch das von Mitgliedern der königl. Hofkapelle vortrefflich ausgeführte Alkompagnement ungemein erhöht. Nachdem noch ein Lied von Hoffmann, komponirt von Heisch, mit Begleitung von Blasinstrumenten gesungen war, trat Obertribunalprokurator Seeger als Festredner auf. Zum Thema hatte er die Neigung unserer Zeitgenossen, große Dahingeshiedene durch Denkmale zu ehren, gewählt, und deutete im Verlauf der Rede an, daß Schiller's Denkmal noch im Laufe dieses Jahres hierher kommen, und im nächsten Frühling die Feier seiner Enthüllung und Einweihung werde begangen werden können. Hierauf folgte wieder die Abingung zweier Lieder, nach welchen der greise königl. Opernregisseur Krebs Schiller's Gedicht: „Pegasus im Joche“, mit jugendlichem Feuer und Begeisterung deklamirte. Den Beschluß machten ein Männerchor und das Lindpaintner'sche Frühlingsspiel, welches jedes Jahr mit erneutem Entzücken gehört wird. Ungeachtet in mehreren öffentlichen Gärten Musik war, stieg die Zahl der Theilnehmer an dem Schillerfest doch auf mehrere tausende, so daß das ausgebehnte Lokal der Silberburg kaum Raum genug gewährte.

Calw, 16. Mai. Auch hier hat am 7. d. M., nach

dem Vorgange von Heidenheim und unter dem Vorsitz des Staatsraths v. Pistorius, als Vorstand der Gesellschaft für Beförderung der Gewerbe, eine Versammlung von Fabrikanten, Kaufleuten und andern Gewerbetreibenden stattgefunden, die es sich zur Aufgabe machte, über die Bedürfnisse sowohl der vaterländischen Industrie im allgemeinen, als auch über diejenigen der hiesigen Stadt insbesondere, sich zu besprechen, und Ansichten und Gedanken darüber auszutauschen. Eine damit verbundene Ausstellung von Erzeugnissen der hiesigen Industrie erhöhte noch das Interesse der zahlreichen Versammlung, welche durch einen vom Staatsrath v. Pistorius gehaltenen Vortrag eröffnet wurde. Von mehreren Anwesenden wurden interessante Mittheilungen und Anträge gemacht. Die Zweckmäßigkeit und der Nutzen solcher gewerblichen Zusammenkünfte wurden allseits anerkannt, und der Wunsch ausgesprochen, es möchte von Zeit zu Zeit ein ähnlicher Zusammentritt unter den hiesigen Gewerbetreibenden stattfinden. (S. M.)

— Im gegenwärtigen Sommersemester sind an der Anstalt des land- und forstwirtschaftlichen Instituts zu Hohenheim anwesend: 44 Landwirthschaftszöglinge, und zwar 19 Ausländer und 25 Inländer; 19 Forstwirthschaftszöglinge, und zwar 8 Ausländer und 11 Inländer; im Ganzen also 63. (S. M.)

O e s t e r r e i c h .

Wien, 14. Mai. Der Frost in den letzten drei Nächten hat beträchtlichen Schaden in Weinbergen, Obst- und Gemüsegärten angerichtet. — Bei der Krönung der Königin von England werden sich dem Gefolge des außerordentlichen österreichischen Botschafters, Fürsten v. Schwarzenberg, mehrere österreichische Edelleute aus freien Stücken anschließen. Man bezeichnet unter diesen den Landgrafen von Fürstenberg und den General v. Sjulai, der heute schon die Reise angetreten hat. (A. J.)

Töplitz, 12. Mai. Hier ist für Se. Maj. den Kaiser von Rußland das dem Grafen v. Ledebur gehörige „deutsche Haus“ gemiethet worden.

P r e u ß e n .

Berlin, 12. Mai. Der türkische Gesandte, der sich im Thiergarten ein unserm Hakim-Baschi (so heißt in Konstantinopel bekanntlich) der Chef des Medizinalwesens), dem Präsidenten Rust, gehörendes sehr elegantes Landhaus gemiethet hat, begibt sich heute mit seinem zahlreichen Gefolge nach Potsdam, wo er wahrscheinlich morgen die Ehre haben wird, dem Könige seine Beglaubigungsschreiben zu überreichen. Hier ist dem Gesandten der Legationsrath Küpfer, der sich durch einen mehrjährigen Aufenthalt im Orient die Kenntniß der türkischen Sprache und Sitten erworben hat, als Begleiter beigeordnet, der dem mit europäischen Einrichtungen noch wenig vertrauten Muselmann mit großer Gefälligkeit entgegenkommt. Ganz besonders scheint Kiamil-Bascha für unser Militärwesen sich zu interessieren; er wird daher auch an den bevorstehenden Manövern persönlichen Antheil nehmen, und schon jetzt wird er täglich in türkischer Generaluniform ge-

sehen. — Der kürzlich in Petersburg erschienene Ukas hinsichtlich einer Erweiterung der Zolllinie gegen Preußen und der noch strengern Einrichtung der Douane macht sowohl in unsern östlichen Provinzen, als selbst hier in der Hauptstadt einen sehr herben Eindruck. (A. 3.)

Berlin, 12. Mai. Der Fürst von Bücker-Muskau wird nicht wieder nach Preußen zurückkehren; Semilasso's letzter Weltgang wird, wie man sagt, in Griechenland enden, wo er sich bleibend niederzulassen gedenkt (?). Er hat seinen Neffen adoptirt und ihm die Herrschaft Muskau, die bis jetzt unter gerichtlicher Administration stand, übergeben. Der junge Fürst ist in diesem Augenblick hier damit beschäftigt, eine musikalische Kapelle nebst dem dazu erforderlichen Singpersonal zu Stande zu bringen, durch welche er während der Badezeit Vorstellungen in dem freundlichen Muskau geben lassen wird. Der Schöpfer der dortigen schönen Anlagen wird daher solche, ohne großen inneren Kampf, mit dem Orient vertauschen, wo die üppige Natur die kalte nordische Kunst so sehr übertrifft, daß nicht ein Vergleich zulässig ist (?). (F. M.)

Berlin, 15. Mai. Aus Danzig erfährt man, daß die Noth in den benachbarten Kreisen über alle Beschreibung groß sey, indem der Frost im vergangenen Winter tiefer in die Erde gedrungen ist, als jemals zuvor, und die in den Erdgruben befindlichen Kartoffelgewächse theils zernichtet, theils in den schädlichsten Nahrungsstoff verwandelt hat. Bereits herrschen Krankheiten, die nur zu oft einen tödtlichen Charakter annehmen. (F. M.)

Berlin, 16. Mai. S. M. der König und die Königin von Hannover speisten gestern bei Sr. königl. Hoh. dem Kronprinzen en famille; Abends wohnten sammtliche hier anwesende allerhöchste und höchste Herrschaften im Opernhause der ersten Ausführung des Goethe'schen Faust bei. — Die hier und in der Umgegend konzentrirten Truppen begannen heute ihre Vorübungen zu dem bevorstehenden Manöver.

— Briefe aus Posen melden, daß, nachdem der Erzbischof v. Dumin die von der Regierung verlangte Zurücknahme des, in Beziehung auf die gemischten Ehen erlassenen, durch öffentliche Blätter bekannt gewordenen, Hirtenbriefes nicht vollzogen hat, der Chespräsident v. Frankenberg-Ludwigsdorf damit beauftragt worden ist, über die Weigerung ein Protokoll aufzunehmen und zur gerichtlichen Untersuchung zu schreiten. Der Erzbischof hat vorher aber noch eine Immediateingabe an Sr. Maj. den König übergeben. (H. K.)

Großherzogthum Luxemburg.

Der Gouverneur der Provinz Luxemburg hat ein Schreiben an das „Echo du Luxembourg“ erlassen, worin man folgende Stellen bemerkt: „Ihr Blatt vom 9. d. M. enthält einen Artikel, woraus man schließen könnte, daß man den guten Glauben der Einwohner des Festungsrayons von Luxemburg dadurch gekränkt habe, daß man ihnen im Namen der Regierung die Versicherung gab, daß sie Belgier bleiben würden. Ich habe keine Kenntniß davon, mein Herr, daß jemand beauftragt worden sey, eine

solche Versicherung zu geben, und ich kann auf die zuverlässigste Weise versichern, daß niemand durch mich ermächtigt worden ist; ich wünsche lebhaft, daß alle Luxemburger Belgier bleiben; wenn ich eines Tages ihnen dies ankündigen kann, so wird dies einer der glücklichsten Augenblicke meines Lebens seyn; aber ich konnte unter den Umständen, worin wir uns befinden, nichts in dieser Hinsicht versichern.“ (Blg. Bl.)

Belgien.

Brüssel, 15. Mai. Der Bürgermeister, die Schöffen und der Gemeinderath von Brüssel haben in Masse ihre Abdankung eingereicht. Dieser Entschluß scheint durch die Weigerung der Regierung veranlaßt worden zu seyn, einen Theil der Schulden der Stadt zu zahlen, deren Hilfsmittel zur Deckung derselben nicht hinreichen. Die Last der Stadtschulden hat sich in weniger als 8 Jahren um 5 Millionen vermehrt. — In der Sitzung der Repräsentantenkammer am 14. d. verlas Hr. Dubus eine Bittschrift der Einwohner der Stadt Sittard und der Gemeinde Baren, worin sie die Aufrechthaltung der Gebietsintegrität verlangen. (Blg. Bl.)

Großbritannien.

London, 16. Mai. Unterhaus-sitzung vom 15. Mai. Schluß. Das Ministerium hat gesiegt. Nach einer langen Debatte über die von Lord J. Russell beantragten Resolutionen über die irischen Zehnten und Sir J. Acland's Tory-Amendment, wobei Seitens der Tory-Opposition Hr. Lascelles, Hr. Young, Lord Sandon, Lord Tignmouth, Hr. Shaw und Sir R. Peel, ministerieller oder whigistischer Seite aber die H. H. Redington, Townley, Bennett, Ward, Bellw und O'Connell als Redner auftraten, entschied sich das Haus mit 317 Stimmen für die ursprüngliche (Russell'sche) Motion und gegen das Acland'sche Amendment, das von 298 Voten unterstützt worden war; die Majorität für das Ministerium betrug folglich 19. Am f. Montag soll nun, wie Lord J. Russell nach Kundwerdung dieses Resultats folglich anzeigte, die Verhandlung über diese Zehntenangelegenheit fortgesetzt werden, wo er dann seine weiteren Vorschläge und Ansichten darlegen werde.

Die heutige Unterhaus-sitzung war, wenigstens bis zum Postabgang, ohne Erheblichkeit; das Oberhaus hielt heute gar keine Sitzung.

— Man hat Nachrichten aus Newyork bis zum 22. v. M. und mit ihnen aus Canada. Der s. g. General Euthersland wurde, als ein Hauptrebell und wegen Blutvergießens in der Rebellion, zum Tode am Galgen verurtheilt; sein Urtheil durfte aber nicht vollzogen, sondern in Deportation, wahrscheinlich nach Van Viemenland, verwandelt werden; andere überwiesene Rebellen, die sich jedoch bei ihrer Auflehnung keines Blutvergießens schuldig gemacht hatten, werden wahrscheinlich ebenfalls deportirt. Ein Paar amerikanische Grenzblätter wollen wissen, an zwei wegen Hochverraths zu Toronto Prozeßirten, Launt und Matthews, sey die Todesstrafe vollstreckt worden; allein der „Courier“ bemerkt, diese Nachricht sey vorder-

hand als eine Fabrikation zu betrachten, da, wie man allgemein glaube und sich sage, höchstens an Solchen, die neben der Empörung sich speziell und erwiesen eines andern todeswürdigen Verbrechens, Mord, Brand u. s. w. schuldig gemacht hätten, mit der ganzen Strenge des Gesetzes vorgefahren werden dürfte.

Ueber die Bankenverhältnisse erfährt man aus jenen newyorker Berichten, daß die am 16. April wieder auseinandergegangene, in Newyork versammelt gewesene, Bankenkonvention den Beschluß gefaßt habe, den Banken der verschiedenen Staaten zu empfehlen, ihre Baarzahlungen nicht eher als am 1. Jan. 1839 wieder zu beginnen, wobei jedoch ein früherer Zahlungsanfang den Banken, welche solchen für nöthig oder zweckmäßig erachteten, ganz freistehen sollte. Zwei dissentirende Stimmen fanden sich bei jenem Beschlusse: Newyork, da dessen Banken schon am 10. Mai ihre Baarzahlungen wieder beginnen wollen, und Mississippi, dem selbst jener Termin am 1. Januar noch zu früh angefezt erschien.

— Amtlichen Ausweisen zufolge belief sich die Ausfuhr edler Metalle aus dem Hafen von London in der letztabgelaufenen Woche auf 15,000 Unzen Gold und 5,939 Unzen Silber — alles nach Newyork. (Ledger.)

— Das von Newyork am 22. April abgegangene und hier angekommene londoner Packetschiff „Westminster“ ist auf seiner Heimfahrt den beiden Dampffahrzeugen „Sirius“ und „Great Western“, jenem 6 und diesem 12 Stunden von Newyork, begegnet. (Courier.)

— Bei der am 12. d. stattgehabten (schon berichteten) ersten oder Probe-Befahrung der fertigen Strecke der london-southamptoner Eisenbahn wurde die ganze Distanz hin und zurück, 46 engl. Meilen, in 1 Stunde und 28 Minuten zurückgelegt; die Bewegung auf der trefflich ausgefallenen Bahn war so leicht, daß die Fahrenden ein Fortrücken einzig in dem raschen Verschwinden der äußern Gegenstände bemerkten. (Herald.)

Schweiz.

In Basellandschaft fanden am 13. Mai (und im Kreis Liestal am 16.) die Wahlen in den Verfassungsrath statt, welche, wie es scheint, der Mehrzahl nach auf Männer von der Guzmiller'schen Partei fielen.

— Im Entlibuch ist, nach der Bundeszeitung, ein Steinkohlenlager entdeckt worden. Man hat bereits Versuche mit solchen Steinkohlen auf dem Dampfschiffe des Bierwaldstättersees gemacht, welche gut ausfielen.

Frankreich.

Paris, 18. Mai. Fürst Talleyrand ist nicht in der Nacht vom 17., sondern am 17., Nachmittags 4 Uhr, gestorben, und hatte, wie die ministerielle „Charte de 1830“ meldet, bis zum letzten Augenblick sein volles Bewußtseyn. Die „Gazette de France“ will wissen, er habe noch am Morgen seines Todestags, in Beiseyn des Erzbischofs von Paris, der Grafen Mole und St. Aulaire, des Barons Barante, des Herzogs v. Valençay, Hrn. Royer-Collard's und sechs anderer Zeugen, einen schriftlichen Wi-

derruf seiner Vergehungen gegen die Kirche unterzeichnet, und daraufhin die h. Sterbsakramente erhalten; und der „Courrier français“ will wissen, jener — nach ihm schon vor 6 Monaten abgefahne — Widerruf habe in einem Schreiben an den Papst bestanden, worin der Fürst seine Handlungen als Kirchenmann während der franz. Revolution, namentlich seine Theilnahme an der Bundesfest-Messe auf dem Marsfelde [14. Juli 1792] widerrief, und dieses Schreiben sey von ihm mit einer Abschrift dem Erzbischof von Paris übersendet worden, der den Fürsten nicht besucht habe.

— Von den jetzt lebenden Bühnenbildnern ist wohl Scribe der fruchtbarste. Man zählt von ihm bis jetzt 246 gedruckte und 36 ungedruckte, also im Ganzen 282 Stücke, von denen er 40 ohne Mitarbeiter verfaßte.

— Die geologische Gesellschaft in Frankreich will sich im nächsten Herbstmonat in Bruntrut versammeln, um von dort einen gemeinschaftlichen Ausflug in den Jura zu machen.

— Die bevorstehenden Debatten in der Pairskammer über die Rentenreduktion werden — wie man glaubt — warm und hartnäckig ausfallen. Die Konversion wird von Hrn. Humann in Gemeinschaft mit dem Grafen Argout und Hrn. Gauthier eifrig verfochten werden; fünf bis sechs gewesene Finanzminister dürften einen Hauptantheil an den Verhandlungen nehmen.

— Die Deputirtenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung das Budget des Justizministeriums votirt, und ging dann zur Diskussion des Budgets der Ehrenlegion über.

Paris, 18. Mai. Telegraphische Depesche.

Toulon, 16. Mai.

„Algier, am 12. Mai. Der Marsall Balée an den Kriegsminister. Die Provinz Algier ist fortwährend ruhig. Wir fassen zu Belida immer festen Fuß; die Araber stören uns dort in keiner Weise, und versehen die bei unsern Lagern eingerichteten Märkte regelmäßig mit Lebensmitteln. Die Befestigungsarbeiten sind hinlänglich weit vorgerückt, um den Truppen Sicherheit zu gewähren; in wenigen Tagen werden sie beendigt seyn. Die Unterwerfung der Beni-Salahs scheint vollständig; die Hadschuten kommen auf unsere Märkte, und eine Menge Araber, die seit langem die Ebene verlassen hatten, kehren, unter dem Schutz unserer Lager, in ihre Duare zurück. Die kräftige und stete Art, mit der wir überall Fuß gefaßt haben, scheint allem Schwanken von ihrer Seite ein Ende gemacht zu haben.“

*O Paris, 18. Mai. Heute ist endlich die längst erwartete Zeugenaussage des Hrn. Schiller vorgekommen; da sie merkwürdig ist, so setze ich dieselbe wörtlich her: Schiller: Steuble vertraute mir, daß es sich um eine Maschine handle, um den König zu tödten. — Präsident: Haben Sie nicht der franz. Gesandtschaft in London davon gesagt? Sch.: Ja, m. h., auf den Rath meines Reichraters. Präf.: Was Sie da sagen, ist es gewiß wahr? Sch.: Vor Gott, vor Menschen und vor der franz.

Nation betheure ich die Wahrheit meiner Aussage. Steuble: Ich habe nie den Zeugen gesehen. (Klüppel erscheint auf Verlangen.) Dieser erkennt den Zeugen Schiller. Ich habe ihn zu meinem Unglück gekannt. Dennoch ließ ich ihm Geld, das er mir bis zur Stunde nicht zurückgegeben. Dieser Mensch ist in seiner Heimath über 6 Monate im Gefängniß gewesen. Sch.: Was Klüppel sagt, ist ganz falsch. Präs.: Woher weiß K., daß Sch. eine Kriminalstrafe erlitten? K.: Ich weiß und er selbst hat es eingestanden, daß er wegen Diebstahl und Verfälschung verurtheilt worden. Sch.: Ich stehe hier als Zeuge, und nicht als Beklagter, und komme nicht, um die Anklage zu verschärfen. Präs.: Klüppel, Ihr selbst seyd schon verurtheilt worden. K.: Ja, Schulden halber, aber für nichts entehrendes. Präs.: Hat Steuble mit Schiller Verbindungen gehabt? K.: Ich habe sie nie zusammen gesehen. Hubert gesteht, den Schiller in London gesehen und gesprochen zu haben. (Der Anwalt Faure bittet den Präsidenten, einen Hrn. P. rufen zu lassen, der über Schiller vieles zu sagen weiß; auch der Anwalt Arago mischt sich nun in die Debatte und nimmt Schiller streng vor. Dieser bittet den Präsidenten, ihn dieser Einsprüche zu entheben.) Es werden noch mehr Zeugen abgehört. Der Prozeß endigt vermuthlich morgen noch nicht. — Die Börse hofft, daß die Pairskammer ihren Bericht über die Rentenfrage erst nach dem Abrechnungstag bereit haben wird, d. h. nicht vor dem 3. Juni. Demnach wissen die Blätter nichts gewisses über die Speculationen der großen Bankierhäuser. — Marschall Soult begibt sich erst den 18. oder 19. nach London. — Tagesblätter und Tagesgespräche beschränken sich auf das gestern stattgefundene Ereigniß des Hinscheidens des Fürsten Talleyrand. Ueberraschenden Eindruck machte auch die an den Tag gekommene, aber früher nicht einmal leise geahnte Freundschaft Royer-Collards und des verbliebenen großen Staatsmannes. Daß die zurückgelassenen Denkwürdigkeiten schon längst in sichere Hände gebracht wurden, ist ein öffentliches Geheimniß. Graf Mole begab sich gleich nach dem Tode des Fürsten in dessen Palast und drückte dem Hingeshiedenen mit Rührung die Hand. Unter den in den Morgenblättern befindlichen Notizen über den Verbliebenen verdienen die in der „Presse“ am meisten Auszeichnung. — Ein noch weit fühlbarer Verlust bedroht Frankreich. Der Artilleriegeneral Haro, als einer der ersten seines Faches von ganz Europa anerkannt, liegt ebenfalls hoffnungslos darnieder. — Wenn es erlaubt ist, von Sterbetten wieder auf das Tagestreiben zurückzukommen, so fällt einem eine Art von Gleichgültigkeit auf, mit welcher die Parteien einander entgegenreten. In der gestrigen Deputirtenkammer war die Rede von dem höhern, der katholischen Geistlichkeit anvertrauten, Unterrichtswesen. Der Oberschulinspektor Dubois, ehemaliger Herausgeber des „Globe“, griff die Unverantwortlichkeit der Bischöfe an; ein neues Mitglied der legitimistischen Partei in der Kammer trat, wie natürlich, als Vertheidiger der Angegriffenen auf, allein die Verhandlung ging in und außer der Kammer spurlos vorüber. Welcher Lärm, welches Geräusch wurde vor noch nicht lange aus solchen Gegenständen gemacht.

Spanien.

— Logronno, 10. Mai. Spartero marschirt nun gegen Logronno und Lodosa, um den Feind in Navarra selbst anzugreifen. Lionel Conde hat die Linie des Arga ganz inne. Cabrera hat, heißt es, von Don Carlos Befehl erhalten, ihm zu Hülfe zu eilen, damit dem Aufruhr noch zeitlich Einhalt gethan werde.

— Saragossa, 11. Mai. Heute geht ein starkes Konvoi für Oraa ab; in einigen Tagen erhält dieser General eine Verstärkung von 3 Bataillonen, unter den Befehlen des Brigadiers Mir. Diese Streitkräfte, verbunden mit denen des Oberbefehlshabers und den Truppen des Generals Michel, bilden 3 Divisionen, mehr als hinreichend, dem Cabrera den Sarau zu machen. Die Division Abacia, jetzt unter dem Brigadier Rogues, hat schon den Weg nach Albalate eingeschlagen.

— Von der Gränze von Navarra, 13. Mai. Nach den Vorbereitungen zu San Sebastian zu schließen, sind die Linientruppen dazu beordert, auf Andoain einen Angriff zu machen. Spartero hat an der Spitze einer Kolonne Infanterie den 8. Vittoria verlassen und die Richtung nach Pennacerrada genommen, welches er angreifen will.

— Estella, 18. Mai. Ein neuer Aufruhr der 5 navarreser Bataillone hat den Don Carlos veranlaßt, einen Kabinetstath zusammen zu berufen, bei welchem nicht allein alle seine Minister, sondern die Junta und sämtliche Generalität gegenwärtig waren. Es ist der Beschluß gefaßt worden, vor der Hand den Geist des Aufruhrs unter den Soldaten durch Solderhöhung und Entrichtung des Rückständigen zu beschwichtigen zu suchen. Die herbeigezogene Junta aber wurde mit Borwürfen überhäuft, der Unfähigkeit bezüchtigt und die Mitglieder einstweilen in Verwahr gebracht. Man erwartet täglich eine Proklamation des Don Carlos, worin über alles Aufklärung gegeben werden soll. Uebrigens mehren sich die Anzeichen eines kombinierten Aufstandes. Zu dem am 8. vorgefallenen sind wieder ähnliche Auftritte gekommen, welche keinen Zweifel über das Bestehen einer allgemeinen Verschwörung lassen. Bis an die Wagen des Don Carlos wagten sich die Unruhstifter, sie steckten sie in Flammen. Von den Mitgliedern der Junta haben sich viele nach Frankreich geflüchtet; sie thaten recht daran, denn sonst würde ihnen übel mitgespielt worden seyn. Don Carlos hat den Aufenthalt von Estella mit dem von Villafranca vertauscht. Die unzufriedenen Bataillone haben, heißt es, den Weg nach Tolosa eingeschlagen. Eine andere aufrührerische Bewegung soll zu Guernica statt gefunden haben. Nun weilt Don Carlos einstweilen in Dnate.

Griechenland.

Triest, 12. Mai. In Athen hat man für nöthig erachtet, für den Fall einer Ausbreitung der Unruhen auf Hydra den Beistand der im Archipel stationirenden englischen und französischen Kriegsschiffe anzusprechen, der auch gleich gewährt ward. Man war daher über die Folgen jener Bewegungen ruhig. (M. 3.)

Brasilien.

Nachrichten aus Rio Janeiro vom 21. Febr. in franz. Blättern zufolge gab am 20. der Prinz v. Joinville dem Kaiser von Brasilien an Bord des franz. Kriegsschiffes Herkules einen glänzenden Ball, welchen der Kaiser mit seiner Schwester, Dona Januaria (geb. 1821), und der Prinz mit der jüngeren Prinzessin, Dona Francisca (geb. 1824), eröffneten.

— Infolge einer, im londoner Globe vom 16. Mai enthaltenen, Nachricht, welche das k. großbrit. Schiff „Dublin“, das Bahia am 25. März verließ, mitbrachte, hat sich diese empörte Stadt am 16. März der kaiserlichen Regierung ergeben, worauf die Blockade sogleich aufgehoben wurde.

Staatspapiere.

Paris, 19. Mai. 5prozent. konsol. 109 Fr. — St.; 4prozent. 102 Fr. — Cent.; 4prozent. — Fr. — St.; 3prozent. 81 Fr. 15 St. Bankaktien 2720. — Kanalaktien 1235. — Röm. Anleihe 101½; belg. 103½; piemont. —; portug. —. Span. Akt. 22½; Pass. —. St. Germaineisenbahnaktien 1030 Fr. — St. Vers. Eisenbahnaktien, rechtes Ufer, 845 Fr. — St.; linkes Ufer 716 Fr. — St.; Cetter do. — Fr. — St.; Epinac do. — Fr. — St.; Mülhausener do. — Fr. — St. Gas-erleuchtungs-gesellschaft —. Dampfschiffahrtaktien (Becq) — Fr. — St.

Wien, 15. Mai. 5prozentige Metalliques 107½; 4prozent. 101½; 3prozent. 82½; 2prozent. —; 1834er Loose 126½; Bankaktien 1453½; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn 107½; Raaber E. B. —.

Frankfurt am Main, den 19. Mai.

Kurs der Geldsorten.

Gold.			fl.	kr.
Neue Louisd'or	.	.	11	12
Friedrichsd'or	.	.	9	55
Randbanknoten	.	.	5	37
20 Frankenstücke	.	.	9	34
Souveraind'or	.	.	16	30
Gold al Marco W. Z.	.	.	319	—
Silber.				
Lambthaler, ganze	.	.	2	43½
Preussische Thaler	.	.	1	44½
5 Frankenthaler	.	.	2	21½
Fein Silber, 16löthig	.	.	20	30
do. 13 — 14löthig	.	.	20	24
do. 6löthig	.	.	20	24

Neueste Nachrichten.

London, 17. Mai. Die heutige Cour-Drawing-Room bei der Königin war, wegen der Feier ihres Geburtstags, die zahlreichste und glänzendste der Saison. Eine Reihe großer Feten und Diners der Minister, hohen Adelshäupter u. s. w. feiern den Tag: die Mar-

quisin v. Lansdowne u. a. gibt, als Gemahlin des Geheimrathspräsidenten, ein brillantes Fest in Lansdowne House, wozu 1,500 Einladungen ergangen sind. Zu Kensington werden die Hof-, Kauf- und Gelehrte, nach altem Herkommen, mit einem splendiden Mittagmahl bewirthet. — Keines der beiden Parlamentshäuser hielt heute Sitzung. (Globe.)

Paris, 19. Mai. Gestern wurde das Testament des Fürsten Talleyrand vor dem Gerichte erster Instanz von einem Notar abgelesen. Die Universalerin ist die Herzogin von Dino, seine Nichte, und Nebenerbe sein Urneffe, der Herzog von Valençay. Das Testament ist eigenhändig von dem Fürsten geschrieben, und man findet darin eine ausführliche Darlegung seiner politischen Grundsätze, als Glaubensbekenntnis der Ansichten, welche ihn unter den, seit 1789 sich folgenden, Regierungen geleitet haben. Dieser Theil des Testaments soll von ungemeinem Interesse seyn und ist, wie das übrige, vom Jahre 1836 datirt. Talleyrand verbietet seinen Erben, die zurückgelassenen Denkwürdigkeiten, welche, heißt es, in England deponirt sind, vor 30 Jahren, vom Todestage an gerechnet, herauszugeben. Alles früher herauszukommende soll als untergeschoben erklärt werden. Talleyrand äußert den Wunsch, in Valençay beerdigt zu werden; er hinterläßt übrigens seinen Nachfolgern: 1) das Großkreuz der Ehrenlegion mit 30,000 Franken Einkünfte, 2) 100,000 Franken von der Zivilliste als Großkämmerling, — ein Titel, der freilich nicht mehr existirt. — Die afrikanische Deputation, beauftragt, dem Herzog von Nemours den Wunsch der Bevölkerung auszudrücken, daß die Besitzungen in Afrika zum Vizekönigthum unter der Regentschaft eines Sohnes von Frankreich erhoben werden möchte, bringt darauf, sich ihrer Pflicht zu entledigen. Allein, wie es scheint, ist der Prinz nicht gesonnen, diesem Wunsch Gehör zu geben. Marschall Gerard erklärt sich gegen die Errichtung eines Vizekönigthums. — Der Präsident des Kassationshofes beschwerte sich heute über die unaufrichtigen Ausfälle der Presse hinsichtlich der berufenen Zeugen in dem Hubert'schen Prozesse. Vor Ende nächster Woche ist an keine Beendigung der sich in die Länge ziehenden Debatten zu denken. — In der Deputirtenkammer war heute Bittschriftenlesung; dann wurden die Verhandlungen über das Budget fortgesetzt.

Madrid, 11. Mai. Noch ist die nach Paris bestimmte Kommission zum Abschluß der Anleihe nicht amtlich ernannt. — Narvaez ist hier eingetroffen und erwartet Verhaltungsbefehle. 4 oder 5,000 Mann seiner Reserve-truppen marschiren, heißt es, nach Aragonien, um mit den andern dort befindlichen Streitkräften zu operiren. — Die Regierung ist von allem, was in den baskischen und navarresischen Provinzen vorgeht, genau unterrichtet. Spartero hat geheime Depeschen an die Königin-Magentin über das Vorgesallene abgehen lassen. Man ist froher Hoffnung, und tröstet sich für die Gegenwart mit einer bessern Zukunft. — In der Sitzung der Deputirtenkammer wurde heute noch über die außerordentliche Kriegsteuer verhandelt. Theil an den Debatten nahmen Cordo-

va und der Herzog v. Gor. Auch Calderon Collantes sprach darüber. — Das Anleihenprojekt der H. Lafitte, Lafont und Komp. scheint für den Augenblick den frühern und gleichzeitigen Anträgen den Rang abzulaufen. Doch glaubt die Espanna, die Vorzüge desselben seyen nur scheinbar; im Grunde koste dieses Anleihen nicht weniger Opfer, als die andern vorgeschlagenen.

— Estella, 11. Mai. Don Carlos ist wieder hier. Es ist nun gewiß, daß eine andere politische Kombination zur Beschwichtigung des sich allgemein kund gebenden Mißvergnügens eingeschlagen werden wird. Don Sebastian soll seinen Onkel zu diesem Entschluß bewogen haben. Guergue wurde eigens nach Estella beschieden, um Zeuge von der vorzunehmenden Umgestaltung zu seyn.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Maciot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

20 Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 8	U. 273. 9,12.	87 Gr. üb. 0	W	ziemlich heiter
M. 3	U. 273. 7,72.	12,2 Gr. üb. 0	ND	heiter
M. 11	U. 273. 7,42.	7,1 Gr. üb. 0	ND	heiter

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 22. Mai: Die Lästerschule, Lustspiel in 5 Aufzügen, nach dem Englischen, von Leonhardi.

Donnerstag, den 24. Mai: Mit allgemein aufgehobenem Abonnement, zum Vortheil des Hrn. Devrient, zum ersten Male: Ke an, oder: Leidenschaft und Genie, Schauspiel in 5 Aufzügen, nach dem Französischen, von Herrmann.

Todesanzeige.

Gestern Nacht entschlief sanft und ruhig meine liebe Tochter, Auguste, nach langen und schweren Leiden. In tiefem Schmerze gebe ich, mit den Geschwistern meiner Tochter, diese Nachricht.

Karlsruhe, den 19. Mai 1838.

Gen. Staatskassier Waag's
Wittwe.

Bekanntmachung.

In Folge höherer Anordnung werden für den Morgen um 7 Uhr von hier abgehenden züricher Mailpostkars seit dem 15. d. M. neunzigste Eilwagen zwischen hier und Freiburg verwendet, welche eine bequeme Reisegelegenheit dabey, so wie nach Rehl, resp. Straßburg, und zurück darbieten; was man hiermit zur Kenntnis des Publikums bringt.

Karlsruhe, den 18. Mai 1838.

Großh. bad. Oberpostamt.
v. Kleudgen.

Karlsruhe. (Theateranzeige.)

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin ist kommenden

Mittwoch, den 23. dieses Monats, dramatische Abendunterhaltung in Saale zum Promenadenhaus, worin aufgeführt wird:

- 1) der Thurm im Walde;
- 2) das Wiedersehen;
- 3) der Suckkasten;

welche Abends 7 Uhr beginnt, und wozu jedermann aufs höflichste eingeladen ist.

Ergebenster Retikel.

Allgemeine Versorgungsanstalt im Großherzogthum Baden.

Bekanntmachung.

Es hat sich das Bedürfnis gezeigt, für die Gegend von Krautheim einen Geschäftsfreund der Versorgungsanstalt zu bestellen.

Wir haben dazu den Herrn Rathsreiber Herrmann in Krautheim ernannt und bringen solches hiermit zur allgemeinen Kenntniß.

Karlsruhe, den 7. Mai 1838.

Der Verwaltungsrath.



Schwezingen. (Hausversteigerung.) Das in Nr. 103, 106 und 110 der Karlsruher Zeitung v. d. Z. beschriebene, zur Gantmasse des Handelsmanns Heinrich Wilhelm Gruber dazugehörige, Wohnhaus wird Freitag, den 25. d. M.,

früh 8 Uhr,

im hiesigen Rathhause wiederholt versteigert, und um das erfolgende höchste Gebot zugeschlagen, wenn auch der Schätzungspreis nicht erreicht würde.

Schwezingen, den 7. Mai 1838.

Bürgermeisteramt.

Helmreich.

Nr. 8356. Bühl. (Aufforderung.) Lorenz Haugs, Sohn des Dionis Haugs von Roos, welcher vor zwei Jahren nach Amerika ausgewandert ist, hat um Ausfolgung seines Vermögens nachgeacht.

Seine Gläubiger werden nun aufgefordert, ihre Ansprüche an denselben

Freitag, den 25. Mai d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

dahier geltend zu machen, widrigenfalls die Erlaubniß zur Ausfolgung des Vermögens ertheilt wird, und den Gläubigern hier nicht mehr zu ihrer Befriedigung verholfen werden kann.

Bühl, den 23. April 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.

Kuenzer.

Nr. 5,178. Baden. (Schuldenliquidation.) Wegen den Handelsmann, J. G. Hespeler von Baden, ist Gant erkannt, und Tagsfahrt zum Nichtigkeits- und Vorzugverfahren auf

Freitag, den 15. Juni d. J.,

Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, sowie, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gantmasse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterscheidungsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagsfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Sorg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen betretend ansetzen werden.

Baden, den 27. April 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.

v. Theobald.

Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



(Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und
in anderthalbem Tage nach Mannheim;

an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4½ Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benutzt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berechtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. An diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Harzwald im Forstbezirk Friedrichsthal werden öffentlich versteigert:

1) Mittwoch, den 23., und Freitag, den 25. d. M.,
früh 8 Uhr,

in den Distrikten Sandgrub- und Saueressl-Schlägen:
62,950 Stück forlene Wellen;

2) Samstag, den 26. d. M.,
früh 8 Uhr,

im Distrikt Bollertsau:

33,850 Stück forlene Wellen.

Die Zusammenkunft findet am 23. und 24. in Friedrichsthal und am 26. in der friedrichsthaler Allee an der Bollertsauhütte statt.

Karlsruhe, den 16. Mai 1838.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

Karlsruhe. (Versteigerung forlener Bau- und Nutzholz-Stämme.) Freitag, den 25. d. M., früh 8 Uhr, werden aus dem Distrikt büchiger Acker, im Forstbezirk Eszenstein,

36 forlene Bau- und Nutzholzkämme,
öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet auf der gradener Allee, an der Hühnerbagtrübe, statt.

Karlsruhe, den 17. Mai 1838.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

§ Nr. 7,682. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) ue-

ber die Verlassenschaft des Maurermeisters, Karl Schnepf von Eichersheim, haben wir Sanz erkannt, und wird Tagfahrt zum **Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren** auf
Mittwoch, den 13. Juni d. J.,
Morgens 8 Uhr,

auf beiseitiger Amtskanzlei anberaumt. Wer, aus irgend einem Grunde, einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechts der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und sollen, hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs, die Nichterscheinenden als der Weisheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Wiesloch, den 15. Mai 1838.

Großh. badisches Bezirksamt.
Faber.

vdt. Dehlschlager.

Wassert. (Lehrlingesuch.) In einer Spezerei-handlung kann ein Lehrling von guter Erziehung und mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen sogleich eintreten. Das Komtoir der Karlsruher Zeitung gibt hierüber nähere Auskunft.